

42. John Bunyan

1628–1688

*Denn falls ich heute aus dem Gefängnis
herauskäme, würde ich morgen wiederum das
Evangelium predigen, so wahr mir Gott helfe.*



Wie viel Verfolgung nimmt ein Mensch auf sich, um das Wort Gottes zu verkündigen? Bei John Bunyan waren es mehr als zwölf Jahre Gefängnisstrafe. Denn er predigte als Laie, ohne Erlaubnis der englischen Staatskirche und ohne theologische Ausbildung, aber aus der persönlichen Erfahrung: Jesus Christus hat mich gerettet!

Geboren 1628 im Süden Englands als Sohn eines Kesselflickers, wächst John in ärmlichen Verhältnissen auf. Er geht nur wenige Jahre zur Schule und erlernt dann das Handwerk des Vaters. John wird im christlichen Glauben erzogen, aber er kann die Angst vor der Hölle nicht ablegen. Noch als junger Erwachsener und Ehemann bedrücken ihn seine Sünden bis zur Verzweiflung. Dabei führt er ein frommes Leben, geht zweimal am Tag zum Gottesdienst und liest intensiv die Bibel. Aber die Zweifel, ob er wirklich von Gott gerettet ist, bleiben.

Doch dann erfährt er es: «Jesus Christus allein» hat ihn von seinen Sünden frei gemacht. Er schließt sich einer kleinen Baptisten-gemeinde an und lässt sich taufen. Kurz darauf, im Alter von 26 Jahren, beginnt er selbst zu predigen: von der Gnade Gottes und dem

Heil in Jesus Christus. Bald wird er als Prediger bekannt – und während einer Predigt 1660 verhaftet.

In den zwölf Jahren Gefangenschaft, die nun folgen, hört er nicht auf, von Gott zu reden und zu schreiben. Seine Schriften werden gedruckt, gelesen und verbreitet. Neben seiner Autobiografie *Überreiche Gnade* verfasst der Selfmade-Theologe mit wenig Schulbildung, aber viel Bibelkenntnis sechzig Schriften, alle mit einem Aufruf: Kehrt um, und folgt Jesus Christus nach!

Sein bekanntestes Buch wird *Die Pilgerreise zur ewigen Seligkeit*. Hier erzählt er vom Weg der christlichen Nachfolge. Er selbst lässt sich in seiner Nachfolge nicht beirren, weder durch den Tod von Familienangehörigen noch durch Armut oder Gefangenschaft. Unbeugsam verkündigt er das Evangelium bis zu seinem Tod. Dadurch wird der «Kesselflicker von Bedford» auch zum Vorkämpfer für Religions- und Redefreiheit in England. (UT)